

# „Unterm Strich mehr Lehrer nötig“

**GEW-Kreisverband kritisiert geplante Streichung von Lehrerstellen / An Grenze der Belastbarkeit**

LÖRRACH (BZ). Der Kreisverband Lörrach der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) kritisiert in einer Pressemitteilung die vom Land geplante Streichung von Lehrerstellen. Wie dieser Tage bekannt wurde, muss die baden-württembergische Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) im kommenden Schuljahr 441 Lehrerstellen streichen, um einen Einsparbetrag von 31,7 Millionen Euro zu erbringen. „Im Moment kann ich mir das nicht vorstellen und nicht erklären, wo Lehrerstellen gestrichen werden können!“, kommentiert Anja Hanke, Kreisvorsitzende der GEW in Lörrach das. Viele Schulen seien derzeit schon an der Grenze der Belastbarkeit und Versorgung. Jede Lehrkraft, die von nun an in diesem Schuljahr ausfalle, kön-

ne wahrscheinlich nicht ersetzt werden. Diese Mehrbelastungen träfen die verbleibenden Kollegen.

Der Bedarf nehme in den nächsten Jahren nicht ab, sondern zu, hält Hanke weiter fest. Es seien jede Menge Projekte angestoßen worden, die Ressourcen benötigten: der Ausbau der Ganztageschulen, die Umsetzung der Inklusion, eine Schulstunde in Mathe und Deutsch in der Grundschule mehr sowie Zuweisungen im Ergänzungsbereich an Realschulen und die Konsolidierung der Gemeinschaftsschulen. Da von Stellenstreichungen zu sprechen, sei unverständlich.

Auch im Schulamtsbezirk Lörrach sei die Situation schon jetzt angespannt, der Pflichtbereich nur knapp gewährleistet. „Es fehlen an einzelnen Schulen immer

noch Lehrkräfte und es wird dort mit Notplänen gearbeitet“, betont die GEW-Kreisvorsitzende. Das führe zu großen Belastungssituationen. Auf ausgeschriebene befristete Stellen für Krankheitsvertretungen gebe es kaum noch Bewerber. Es sei davon auszugehen, dass dieses Schuljahr nur in wenigen Ausnahmefällen Ersatz gefunden werden könne, wenn es durch Schwangerschaften und Krankheit zu Ausfällen komme. „Unterm Strich brauchen wir nicht weniger, sondern mehr Lehrkräfte, um den Pflichtunterricht verlässlich zu gewährleisten, Fördermaßnahmen anbieten zu können, Profilangebote nicht sterben zu lassen und die anspruchsvollen Baustellen im Bildungsbereich mit dem notwendigen Personalbedarf auszustatten“, betont Hanke.